

# Liebe, Leben, Leidenschaft

Wie ein immer wiederkehrendes Gespenst schwirrt sie durch unser Leben, unser Tun, unsere Lust und Last, die Leidenschaft. Sie verführt uns, wurde besungen, beschrieben, gefühlt und gelobt. Vieles so Grosses kann sie uns bringen, schönste Kunst, tiefstes Wissen, heimmungsloses Vergnügen, und so Vieles kann sie auch zerstören. Die Leidenschaft. Himmel und Hölle zugleich, ein Rätsel, ein Mysterium.

TEXT :: RIKO BLOESSCH  
ART :: PULPVA



«glücklich genannt werden kann  
wer wieder begehrt  
noch fürchtet  
durch die Wohltat  
der vernunft!»

SENECA, RÖMISCHER PHILOSOPH

Sie begleitet uns schon ganz früh, die Leidenschaft, sie begleitet uns nicht nur, sondern macht den Inhalt eines Kinderlebens aus. Alles um und im Kind ist Leidenschaft, sind Wünsche, Fantasien und das unbeschwerte Spielen. Die Tage sind voller Wunder im jungen Alter und sie ist erhabt, die Leidenschaft, sie macht uns die Welt entdecken. Es ist eine pure Leidenschaft, Lebenstrieb.

«Dies ist Jungsein: dieses gründliche Vertrauen  
zu den schönsten Überraschungen, diese Lust  
der täglichen Entdeckung.»

KÄRNER MANJA RITKE, DEUTSCHER DICHTER

Doch wird sie auch erwachsen mit uns, die Passion, oder überlässt sie uns irgendwann der einfachen Realität oder der Vernunft und blüht nur auf, ganz selten, und brennt dann heftig? Sie ist durchaus lebendig, klar, im Schaffen der Kunst, im Leben der Liebe, die Frage ist nur: ob wir sie zulassen, ob wir sie auch wirklich leben wollen.

«Man pflegt die Jugend die glückliche Zeit des Lebens  
zu nennen, und das Alter die traurige. Das wäre  
wahr, wenn die Leidenschaften glücklich machen.»

ARISTON SCHÖNEMAUER, DEUTSCHER PHILOSOPH

Wer an Leidenschaft denkt, denkt immer auch an Liebe. Und wie viele Geschichten gibt es zu erzählen über die große Liebe, wie viele Geschichten wurden schon erzählt und erlebt. Die ewig lebenden Romeo und Julia enden tragisch in ihrer blinden Passion, sie auch können uns keine Antworten geben. Außer dass die Liebe einen blitzartig überfällt, und nicht mehr lässt, ohne Grenzen, ohne Gesetze, reine Liebe bis in den Tod. Denn im Tod enden häufig die großen Dramen. Ist die Leidenschaft so unerbittlich, dass sie uns bis ans bittere Ende treibt, selbstlos, geritten vom wilden Geist. Oder bleibt die Liebe von Romeo und Julia ewig, weil sie geschwehrt ist, tragisch zwar, aber geschwehrt? Weil sie nicht bis zum vielleicht bitteren Ende geschrieben steht, bis dort, wo Liebe nicht mehr Leidenschaft ist.

Love, life, passion

Like an ever-lingering ghost, passion flows in and out of our lives, our actions, desires, and our burdens. It seduces us, manifests itself in songs, poems, our feelings and our lives.

Passion can bring us so many wonderful things: beautiful art, deep understanding, unreserved pleasure, but it can also destroy a lot as well. Passion can be both heavenly and hellish. For most of us it remains an unsolvable mystery.

«Happy is the one that does not desire nor fear because of the benefits of reason»

SENECA, ROMAN PHILOSOPHER

Passion is a factor in our lives from very early on, and rises just a companion. It creates our whole world as a child. Everything around and about a child is filled with passion, wishes, imagination, and carefree fun. The days are full of wonderment when we're young. These are the days when we're allowed to bask in the discovery of the world around us. It is passion at its purest, the thirst for life.

«This is being young: this pure trust in beautiful surprises, the joy in daily discoveries»

KÄRNER MANJA RITKE, DEUTSCHER DICHTER

Passion matures with us as well, and then it's set aside after the prescribed introduction of common sense and reality into our lives. It will make seldom reappearance for certain, but when it does, it burns you badly. It is vividly evident in works of art, and love stories, but the question is if it is us who have it behind, and if we really want to live life to the fullest or not.

Natürlich macht uns die Leidenschaft blind, treibt uns in fremde Arme, gehorcht uns nicht, sie gibt ein wenig und nimmt ohne Ende. Denn die Liebe verzehrt nicht. Und Leidenschaftliche verirren sich immer wieder, wer einmal daran gerochen, lässt es nur schwer los. «Nur Göttliche umarmen schnell», schreibt Rilke. Nur sie wissen um den Duft des Moments, der Lust. Dieser ist es, welcher zu verflühen vermag, auf Irrwege. Die Ehen zerbrechen, Tendenz steigend, die Liebe scheitert, fast immer. Sie hat verschiedene Feinde und Bezwinger: Die Leidenschaft ist einer davon – wenn Lust gesucht und daher keine Liebe gefunden wurde – Liebe dauert, Lust nicht immer. Schon der Psychoanalytiker Sigmund Freud war der Ansicht, dass sich sexuelle Leidenschaft und dauerhafte Partnerschaften ausschließen.

Aber was führt zu all den Ehebrüchen, den tragisch gescheiterten Beziehungen, zur Lieblosigkeit, zu Hass? Wo ist der Punkt, an welchem das Feuer erlosch, die Liebe kreckt und kreckt und wo der Punkt, bei welchem wir unser Selbst aufgeben, nachgeben, Stücken und Gelüsten? Und es scheint klar, dass wer höher steigt auch tiefer fällt. Wohin, in welche dunklen Löcher der eigenen Gedanken, wo getan wird, was man nicht tun will, wo man sich selbst überlistet, der Vernunft absagt, wegschaut, weghört?

**«No Leidenschaft herrscht, wie schwach erweist sich dort die Vernunft!»**

JOHN DRYDEN, ENGLISCHER DRAMATIKER, LUSPIELAUTOR UND SATIRIKER

Diese seltsame Vernunft, welche uns täglich treu begleitet, diese Welt erst zu dem macht, was wir uns von ihr denken, sie ist es auch, welche manche unter uns in Sicherheit ruhen lässt. Doch die Vernunft ist zu schwierig, sie genügt nicht immer, das Leben ist schneller manchmal, und spannender. Die Vernunft lässt uns im Stich in solchen Momenten, gewiss, doch sie mag auch ihre Gründe haben. Und zwar weil der Wille milde ist, milde gemacht, abgestumpft, nicht geliebt. Die Willenskraft, so scheint es, kann der Leidenschaft absagen, kann das Bestehende, die Wunsch-Welt verteidigen, denn wo ein Wille scheint auch ein Weg. Ein gesunder Wille muss aber auch geführt werden. Ein ausgehungertem Wille hingegen geht eher nach, fragt nicht nach Sinn oder Folgen, sondern ergibt sich, lässt los, lässt leben und leiden.

Wer von Passion getrieben ist, vom Verlangen, vom Feuer des Moments, entzieht sich seiner gemachten Welt, der normalen Realität. Und wenn erst einmal an der Blüte des Verrückten,

**«We consider youth to be the happy time of life and the older years the sad time. This would be true if passion would make you happy»**

ARTHUR SCHOPENHAUER, DEUTSCHER PHILOSOPH

When we think of passion, we think of love. How can we possibly count all of the love stories that exist in the world? How many love stories have been pursued, tried and failed? The eternal love of Romeo and Juliet ended tragically in blind passion. They can't give us any answers, but they do show us that love can strike you like a lightning bolt, and leave you hollow. There are no more borders, no more rules, just pure love – until death do us part. That big drama called love often leads to demise. Is passion so merciless that it brings us to such a bitter end, possessed by temporary spirits? Does Romeo and Juliet's love remain eternal because of how it ended abruptly, relieving them of having to watch it fade slowly till the end where passion no longer exists?

Of course, passion makes us blind, drives us into the arms of another, it disorients us, it gives us a little and then it takes it all away. It's unforgiving. Passionate people end up losing themselves over and over again. The memory is dear about the good times, and forgetful of the harsh ones; they can hardly resist its allure. «Only the divine embrace so readily», wrote Rilke. Only they know the essence of the moment, of pure desire. It's in this moment that someone can lose sight of their way and become driven by temptation. Even when it's clear that most passionate relationships end painfully and the love often falls us. Love has many enemies and invaders, and one of them is passion. When you're driven by lust, then you can't find love. Love is lasting and lust is fleeting. The



am Duft des Verbotenen gerochen wurde, wenn der Leidenschaft einmal das Herz überlassen wurde, wie weit ist dann der Weg zurück, der Weg zur Reinheit, zur Unschuld? Wie schwierig und mit wie viel Schmerzen verbunden ist dieser Weg zu einem besonnenen und ruhigen Leben voller Vernunft, wenn das Glück der Verrücktheit gefühlt wurde? Jenes momentane Glück, welches Unsicherheit und Verwirrung zurücklässt, Schmerz und Leid. Und trotzdem ist der vernünftigste Mensch Trieb, welcher alle Vorsätze zunichte macht und keine Vergangenheit noch Zukunft kennt, dann brennt er durch, dann übernimmt die Leidenschaft, das Herz, das Verlangen, die Lust. Dann passiert es:

Die Leidenschaft übernimmt mit Freude, was die Vernunft ablehnt. Sie freut sich über jeden gebrochenen Willen, über jeden Trieb, welcher Leben ins Blut schießt. Das Herz will geflütert werden, mit Leben und Gefühlen. Doch Leidenschaft entsteht aus Leiden, und das Leiden wird immer die Oberhand behalten.

**«Niemand sollte Sokrates zufolge wissenschaftlich gegen das Beste handeln, sondern immer nur aus Unwissenheit. Allen diese Vorstellung steht zu den klaren Tatsachen in Widerspruch, und man muss nur sehr Augenmerk auf den Affekt, auf die Leidenschaft, richten und, wenn wirklich unwissenschaftlich gefehlt wird, die Frage stellen, in welcher Art die Unwissenheit entsteht. Liegt es doch auf der Hand, dass der Unenthaltsame erst dann meint, das Verbotene tun zu sollen, wenn die Leidenschaft ihn übermannt.»**  
ARISTOTELIS NE VII: 1145a26 ff.

Eine Frage der Intelligenz ist es definitiv nicht, ob der Wille der Leidenschaft unterliegt, sagt uns die alte griechische Philosophie. Sokrates ist zwar noch davon ausgegangen, dass richtige Erkenntnis zu richtigem Handeln führt. Doch schon Aristoteles korrigierte diesen Irrtum. Für ihn kann eine unbeherrschte Person durchaus das richtige Wissen besitzen, allerdings wird dieses durch die Leidenschaft zurückgedrängt, so dass es nicht zur Anwendung kommt. Der Wille wird ge-

psychoanalytisch Sigmund Freud assoziiert: dass sexual passion and long-term relationships were mutually exclusive of one another.

What is the source of all of the divorces, the painfully failed partnerships, the heartbreak and the hate? At what point does the fire that is passion lose its precious life force and go out? When do we become a prisoner of our own weaknesses, and desires? We've all heard of the saying: «The bigger they are, the harder they fall.» And that's exactly what happens – we fall into a deep, dark well where our thoughts grow at us, our mind plays tricks on us, grows irrational, and tries to shut everything out.

**Where passion reigns, reason is so very weak!**  
JOHN DRYDEN, ENGLISH PLAYWRIGHT

It is this strange attempt at reason that follows us around every day, which creates our perceptions of the world and makes some of us feel safe. But rationalizing everything is just plain complicated, and it doesn't always ring true. Real life with all its faults is much more exciting and interesting. Reason deceits us for various reasons in such moments; sometimes our will just doesn't have enough force left to argue with reason. The human will can protect us against unreasonable passion and defend what seems to be good for us. Like they say: «Where there is a will, there is a way.» But a healthy will must be well taken care of. A neglected will is easily influenced into doing all the wrong things and isn't discriminating about choices and consequences. Instead, it gives itself up, lets go which ends in suffering. A person who is driven by passion, by desire, by the moment, gives up the world that they once knew. Once someone gives their heart to passion, they lose your



**«Die Leidenschaft übernimmt mit Freude, was die Vernunft ablehnt. Sie freut sich über jeden gebrochenen Willen, über jeden Trieb, welcher Leben ins Blut schießt. Das Herz will geflütert werden, mit Leben und Gefühlen. Doch Leidenschaft entsteht aus Leiden, und das Leiden wird immer die Oberhand behalten.»**

schlagen, zurückgedrängt, Vorsätze werden vergessen, dem Moment zutriebe. Dann handelt der Betroffene wider besseres Wissen. So menschlich diese Reaktion auch sein mag, es bleibt ein großes Geheimnis, will der Mensch sich selbst doch nicht Schlechtes tun, in vernünftigen Momenten. Wenn das Wissen ums richtige Handeln vorhanden ist, warum dann falsch handeln? Scheint einfach, ist aber ach so schwer, oder unmöglich. Der Trieb hält, die inneren Fragen, Wünsche und Bilder sein Ganzes zu verwirklichen, jede Seite des Ichs, das Schlechte tun, um das Gute auszuhalten.

Die Musik ist durchtränkt von Leidenschaft. Große Komponisten erschaffen ihre zeitlosen, hohen Werke im Namen der Leidenschaft, getrieben durch die Passion, durch das Feuer der eigenen Verrücktheit. In der klassischen Musik, in Opern widerspiegeln sich die Dramen und Leiden des Menschen. Die Geschichten der unmöglichen Liebe, der ewigen Freundschaften, der zerstörenden Emsamkeit und Verrücktheit. Es ist die Blüte der Leidenschaft, was ein Verdi, ein Beethoven oder ein Mozart erschaffen haben, die Blüte ihrer eigenen Leidenschaft, voller Herz und voller Seele. Sie wurden krank und einsam, von der Passion getrieben. Doch ihre Musik verzauberte und verzahnt immer noch, berührt Herzen, wir fühlen sie, das unbeschwert Fröhliche in ihr, das Leise und Dramatische, die Trauer und das ewige Leiden.

Oder denken wir an die afrikanischen Sklaven Amerikas, leglicher Wurzeln und Identität beraubt und ohne Rechte, doch das Herz voller Leben, flüchteten sie sich in die Musik. In ihre Leidenschaft, heimliche Trommen, Gesänge und Tänze schenken ihrem Leben Freude und Hoffnung, füllten ihre Herzen, ließen das innere Feuer brennen. Der Gospel, der Blues und Jazz, alle erzählen sie die Geschichten Afrikas, das Leiden der Sklaverei, die Schamheit der Heirat, das schwere Herz des Entwurzelten. Ein ganzes Volk hat überlebt durch diese Passion, erinnerte sich seiner Tänze und Gesänge, ermannte sich seiner Heimat und auch seines Stolzes. Die Geschichte dieser Musik ist eine ganz erfolgreiche, bestimmt, denn heute genießen wir alle in irgendeiner Form die alten schwarzen Trommeln und Rhythmen, auch im Hip-Hop, Reggae oder R'n'B. Doch vergessen wir ihre Herkunft nicht, die Passion zu singen in traurigen Zeiten, zu tanzen gegen das Elend, zu lachen gegen Trauer, die Musik der Sklaven, ein Kampf mit Leidenschaft, ums Überleben.

Oder der Fado, die Wehnamelodie Portugals, die Musik der Liebe und Leidenschaft. Über die Herkunft des Fado wird gestritten. Die einen behaupten, er stamme von portugiesischen Seelentänzen, die anderen meinen, seine Wurzeln lägen in Brasilien und Afrika. Einig ist man sich hingegen darüber, dass

innocence, and it's a long way back to being pure again. After experiencing how blissful insanity can be it is very hard to come back to reality. During that momentary happiness our uncertainties and disorientation fade away and our sorrows and baggage are all left behind. Even though the rational, cautionary road usually brings more long-term happiness, the supposedly awe-roving way remains all the more enticing, and somehow simpler than the way of reason. The heat of the moment wins out over the obvious rules of the game. Our rational mind doesn't get much attention when a new and different reality emerges in our lives. The moment. A person suddenly finds renewed inspiration in their life, which tears down all that they knew to be true in the past. There's no going back, and the future is waiting in front of them. Then the passion takes over the heart, your demands and desires... and then it happens.

Passion steps in joyously where reason leaves off. It rejoices in every broken will and every blow that shoots the life back into your blood. Our hearts want to overflow with life and emotions. But passion has its roots in sorrow, and the sorrow will always have the upper hand in the end.

**«Socrates had the theory that nobody knowingly does something against their better judgement, but only because of their ignorance.»**  
ARISTOTELIS NE VII: 1145a26 ff.

According to old Greek philosophy, it's definitely not a question of intelligence whether or not you will can keep your passions under control. For Socrates it was by correctly identifying passion that people could avoid it, that they had the ability to decipher what is right or

wrong and make the right decision. Aristotle had a different take on things – he said that a person could tell the difference between a right or a wrong decision and still let himself be driven by passion. The will is shattered, held back, it loses its voice in the moment of things. The person involved goes against their better judgment. It is such a natural human reaction to do so, and it seems that we even need it at times. It remains a mystery why someone would do something that they know can cause pain. When we know what the right direction is, then why do we choose to go the other way? It seems simple but it really isn't, in fact may be impossible. One's inner voice takes over. All of one's fantasies become huddled in their minds – all of their dreams and visions. There is an innately strong desire to explore every aspect of oneself.

Music is hidden with passion. Famous composers created their timeless works in the name of passion, through the very fire of insanity that is behind love stories. In classical music, and in opera, music acts like a mirror honoring the trials and tribulations of life. The stories are about unrequited love, ageless friendships, destructive loneliness, and insanity. That which Verdi, Beethoven, and Mozart have contributed is the essence of their very own passion, pure heart and soul. They all became sick and lonely for the sake of their passions. Their music descended upon their minds like today. It still returns, it tightens up our head. It encompasses the gentle and the dramatic, what is devastating and what is eternal. We can't talk about music and passion without mentioning rock heroes like Jimi Hendrix, Jim Morrison, and Kurt Cobain. They all imposed their lives, their souls and their hearts into their passion.

der Fado ursprünglich die Ausdruckstform der Armen ist, ähnlich dem Blues. Die Geschichte über die Herkunft des Fado ist jedenfalls ein Drama um Liebe, Verrat, Verbrechen und Einsamkeit, welches sich in der Musik äußert. Der Inhalt des Fado ist die Sehnsucht, die Sänger transportieren große Gefühle über Liebe und Leidenschaft. Diese musikalische Verführung macht nicht alle glücklich. Der Fado wurde in Portugal auch schon verurteilt, als Schurkenlied, als Ode an das Laster und als eine Ernüchterung zur moralischen Verderbtheit.

Und schließlich blieben die verrückten Helden der Rockmusik: Jense, welche ihr Leben, ihre Seele, ihr Herz ganz und gar ihrer Passion überlassen haben. Jim Morrison, Jimi Hendrix, Kurt Cobain, Gefängnisse ihrer Gefühle, sie lebten nur Leidenschaft, lebten Musik, Poesie, Ruhm und Sucht. Nicht anzuhalten, bis zum frühen Tode.

**«Es ist nie daran zu denken, dass die Vernunft populärer werde. Leidenschaften und Gefühle mögen populärer werden, aber die Vernunft wird immer nur im Besitz der einzelnen Vorzüglicher sein.»**

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE

Zurück zum Anfang: Leidenschaft kommt von Passion. Welches schönes Wort, Passion, voller Geheimnisse und Versprechungen, und voller Leid. Der Geist, getrieben, besessen, verführt. Rein und frei muss er sein, ganz leicht, damit er wachsen kann, leben kann. Doch wenn der Geist zu sehr Hirn, zu sehr Körper wird, vergessen geht, dann übernehmen Triebe, übernimmt die einfache Realität, welche höhere Ebenen ausschaltet, dann geht's schief. Und je schwächer der Geist, desto stärker die Gefühle. Ein eingesparter Geist ist nicht lebenswert, ein fehlerhafter Geist, ein absterbender Geist. Was ist daher mehr zu suchen, als eben diesen Geist zu stärken, um Freiheit zu finden und den eigenen Weg mit vollem Herzen zu lieben?

Prisoners of their own emotions, they lived through music, poetry, fame and addiction. They couldn't be stopped before their inevitable early deaths. For them, music and passion were a deadly duo.

On a more inspirational note, we can look to the music of the African slaves that were brought over to America and find mountains of passion. Every one of their roots were pulled out, their identity was robbed and they had absolutely no rights to speak of. Their hearts were still full of life through their music, and that is where they found refuge. In their passion for music. Singing and dancing gave their lives some moments of joy in the midst of tragedy and kept their fire burning on the inside. Gospel, blues and jazz can all tell us a story about African-American history and the affliction of slavery. They sang about the beauty of their homeland, their heavy hearts and the culture that was snatched away from them. The passion for their music helped them to survive, to pray, and to dream about a different future far away in a place called freedom. The ancient African tribal drums and rhythms are heard throughout all of the most popular music that we listen to today: Hip-hop, reggae and R&B, all have the same roots in that music which blossomed through courage, hope and despair.

Ah, Passion – what a nice word. Full of secrets and promises, and suffering as well. Passion is like a delicate flower that needs to be handled with caution and care. If we consider the spirit of a person to be the keeper of that passion, then one's spirit must be strong enough to handle it wisely and gently, but open enough to let it be free and lively so that it may grow in beauty for all of the world to enjoy.





## Leiden

«We were the universe, love, life itself. Every moment that I spent by myself I suffered. I was scared. The love devoured me, I forgot about myself. I clutched onto her, I became sick. I drove myself crazy, and I surely drove her crazy too.»

Es zerreißt mich, ich bin hier und dort, sitze in einer anderen Welt, als ich denke, erfahre Wunder und weine, obwohl mich tausend Farben und Düfte umgeben, sehe ich Schönheit nur dort, fern, zu Hause. Fliehen musste ich, fliehen mit gepackter Tasche. Seit Jahren schon liebe ich durch sie, mit ihr, gegen sie, wir lieben, aus voller Seele, wir leben und lachen, wir zerstören, leiden, vergessen und verzehren. Ich brauche sie, ertrage sie aber doch nicht, die Einsamkeit zerreißt mich, doch will ich hier sein, in der weiten Ferne, in unbekanntem Weiten, wo der Duft, die Augen, Blumen und Farben andere sind. Wo ich nicht mehr denken muss, dachte ich, sie lässt mich aber doch nicht los, «ist das Leben schön, Pierre», waren Ihre ersten Worte, und mehr brauchte es auch gar nicht. Elektrisiert war ich, geboren, erwacht, in eine Wolke getaucht, Flügel bekam ich und wollte gleich wegfliegen, mit ihr, in unendliche Höhen und Weiten, wo unser Garten wachsen konnte, flieher, sie war da. Natürlich wusste ich nichts zu sagen, Worte brauchte es auch gar nicht mehr, ich war sie, sie war ich, ich war weg, für lange. Die Welt existierte nicht mehr, die Welt waren wir, blind, fern jeglicher Vernunft, getrieben, verführt, nackt und voller Schönheit, zierlicher, betörender Körper, nackte Bilder vergangener Visionen, Feuer und Lust, wir spielten, nackt, immer höher, eng verschlungen, Schönheit vergangener Bilder.

Sie war es, das war klar. Und sie musste es auch immer bleiben, das war ebenso klar. Doch wo ist die Grenze zwischen Schönheit, Unendlichkeit und Zerstörung oder dem Tod? Gefangen war ich, in mir, in ihr, eingesperrt in vertickelten Weiten, ohne sie kein Leben, «ich halte dich fest, Baby». Ich ließ nicht mehr los, sie nicht, mich nicht. Gemeinsam waren wir die Welt, waren wir das Leben, das Glück, die Liebe. Doch jeder Moment, den ich alleine war, bedeutete Einsamkeit, Leiden, ich hatte Angst, zertraß mich selbst ob meiner Liebe, vergab mich, vergab uns. Ich krallte mich fest in ihr, lebe, fühle und dache durch sie. Ich war krank, machte mich verrückt, machte sie verrückt, so schon die guten Momente, so traurig und tragisch waren die schwierigen Situationen. Keine Mitte, nur Himmel oder Hölle. Irgendwann war jede Stunde, dann jede Minute ohne sie nicht mehr lebenswert, Irgendwann war dann alles nicht mehr lebenswert, zu weit schon, zu tief, gefallen, gefangen.

Irgendwann kam die Flasche ins Spiel. Wenn nicht mit ihr, dann auch nicht in ihr, dachte ich und trank mich krank. Sie war da, doch ich verhangte mich ihr, sie sprach, doch ich hörte nichts, sie umarmte mich, «liebste du mich immer noch, Baby?», fragte ich sie, verloren, sie weinte, denn sie wusste, es

## Passion – Destruction

It's tearing me apart, I'm here but I'm there. My mind is in another world than my body. I live wonders but I still cry. And even though I'm surrounded by thousands of colors and all of my senses, beauty is far from my reach. I had to go away to escape. For many years I lived through her, with her, against her. We loved from the soul, we lived and laughed. We have destroyed, suffered, forgave and forgotten. I need her but I cannot live with her loneliness, eats away at me but still, I have to be here, far away in an unfamiliar place where sunsets, eyes, flowers, and colors are all different – where I don't have to think anymore, but she still won't leave me alone. «Isn't life beautiful, Pierre?», she said when I first met her. I was electrified, born anew. I sprouted wings, and wanted to fly away with her into an endless bliss where our garden would grow – fever, there she was, I didn't know what to say, words were useless. I became her and she became me. I drifted away for a very long time. The world that we were the world, blind, far from reason, full of beauty, pure, naked, and blazing in lust.

She was the one and I knew that she had to be the one – forever. But where is the line between beauty/ endlessness and destruction/death? I was a prisoner of my own self, and of our love. «I'll keep you strong, baby.» I couldn't release either one of us. We were the universe, love, life itself. Every moment that I spent by myself I suffered. I was scared. The love devoured me, I forgot about myself. I clutched onto her, I became sick. I drove myself crazy, and I surely drove her crazy too. The good times were so beautiful, and the hard times were

«Eventually, it became so that every moment without her was like a slow death, and then I didn't even need any reasons to want to die. I'd fallen, too far, too deep. I thought if I couldn't be with her then I couldn't even be with myself.»

gab keine Antworten mehr, es gab keine Welt mehr, zu weit waren wir, zu tief und zu weit, seit wir uns kannten. «Die Welt war schön damals, Baby, ja, sie war schön. Doch was ist jetzt, Baby, liebst du mich noch, bin ich zu weit, bin ich überhaupt noch?» Keine Antworten, natürlich liebe sie, doch lieben heißt auch loslassen. Gedächtnisverschling ich, Junge Poeten, vertritt alle, betrunkene Geister, doch sie verschlang mich, verführten mich mit ihrem Zaubersprechen, ich las und liebe sie, erlebte sie, und las ihr vor «in Leid und Schmerz ergibt sich seine Welt: durch Liebe und Schönheit das Ende bestell». Ich hielt sie fest, immer noch, ich starb für sie, jeden Tag ein bisschen mehr, sie war die Welt, meine Welt, mein Herz, sie war Glück und Gift, meine Göttin, für die ich verbrenne. Manche Nacht erwärmte mich ihre zarte Haut, ihre Augen strahlten, ihre Berührungen verführten, ihr Lachen erlöste, zu viel, ich wurde verrückt, ob der Liebe, der Nähe ich trank, versuchte loszulassen, zu lachen, doch ich schwieg, versunken in Gedanken und falschen Welten, sie hatte keinen Platz mehr, die Liebe hatte keinen Platz mehr, ich hielt fest und verlor sie doch langsam, unsicher, verzweifelt, «komm bitte zurück, Baby, du weißt doch, ich sterbe sonst», doch war ich schon gestorben, sie war weg, aufgelöst, sie war vertriebt wie am ersten Tag, doch sie war weg.

«Damals war die Welt schön, du hast Recht, Pierre. Die Welt ist immer noch schön, aber du lässt sie nicht mehr geschehen, du lässt uns nicht mehr leben.» Natürlich musste ich fliehen, das war klar, auf der Stelle sterben oder fliehen, und ich bin beides, gelöhnt und gestorben. Jetzt bin ich hier, in einer fremden Welt, und denke ans Dort, ans Vergangene, ans Verlorene. Vermutl komme ich nicht. Aber die Liebe.

so ugly. Only heaven or hell existed in our common world. Eventually, it became so that every moment without her was like a slow death, and then I didn't even need any reasons to want to die. I'd fallen, too far, too deep. I thought if I couldn't be with her then I couldn't even be with myself.

Then I began to drink. When I can't be with her, then I don't even want to be anymore. She was there but I still asked for her, she spoke but I didn't hear, she hugged me «You still love me, baby?». I asked her, her. She cried because she knew that there were no more answers. There was no more world together. «The world was beautiful at the time, baby, yeah. It was beautiful. But what's wrong now, baby, you don't love me, am I too far, am I at all?». No answers. Of course she loved me, but love is meant to be set free. I began to read poems from young poets, all of them crazy, drunken souls; they possessed me with their prose. I read to her «in suffering and pain he loves – beauty and love guide him to his death.» I still hold on to her, died for her everyday a little bit. She was my goddess to which I sacrificed myself. As I drank, I tried to release her, but our love had no more space. I lost her, desperate «Please come back, baby, you know I'm going to die.» But I was already dead. She was gone, still in love, but gone.

«The world was beautiful then, Pierre, you're right, but it still is now, you just can't see it anymore, you just sit there and let us die.»





## Schaffen

«It makes it easier to write with a bottle of wine but it makes it harder to live in reality. But then, I need wine much more than I need reality.»

Ich gebe mich hin, jeden Tag, alles von mir, bis ins Kleinste, ich schreibe und gebe mich hin, kein Versteck, keine Lüge, durch und durch. Ich könnte auch arbeiten ohne zu trinken, ist mir früher auch gelungen, ist eine andere Perspektive, nichtern wirken die Worte anders, nüchtern wirkt aber doch vor allem das Unterbewusste anders, welches beim Schreiben an die Oberfläche sich kämpft und Form, Farbe, Ausdruck und Inhalt übernimmt, wie gesteuert, in Verrücktheit, ein Akt der Selbstaufgabe, der Reinheit, rein und leer werden. Mit Wein ist es einfacher zu schreiben, doch schwieriger die Welt zu fassen, die richtigen Wege zu finden, die Menschen zu mögen. Und doch, ich brauche den Wein, die Welt wegnen.

Es war vor einigen Jahren jetzt schon, jung war ich damals und nüchtern, naiv, durch und durch Meersch. Ich schrieb ihr tausend Briefe, aus aller Welt, und sie gefielen, natürlich, ich war auf Reisen, hab tausend Welten erlebt, Tausende Gesichter gesehen, hab ihr alles geschrieben, in Briefen. Ich war begeistert, durchs Schreiben erlebte ich alles noch einmal, Bilder im Kopf in Worte verwandeln, Wortbilder. Sie liehe meine Briefe und wartete auf mich, ich liebte es zu schreiben, ich war nicht mehr so alleine, teile alles mit ihr, doch sie wartete nicht für immer.

Schreiben muss mein Leben sein, sagte mir ein Indio-Geist in der Wüste Mexikos, in kalter Nacht in der Wüste, ich solle schreiben, ich staunte. Doch diese Worte wurden meine Welt, Wortbilder, Bilder und Visionen, ich muss schreiben, es ist mein Leben. Ich verlor sie irgendwann, als alles zu spät war, viel zu spät. Ich wähle meine Verrücktheit, den freien Geist, die Freiheit, Natürlich auch die Einsamkeit, das ist der Preis, die Gesellschaft handelt nicht mehr nach Gefühlen, sie ist berechnend, was will sie schon mit schönen Worten und Welten, sie will Resultate sehen. Durchaus hätte ich auch Gelegenheiten gehabt, nach Geld zu streben, doch seit der Wüste sind den vielen Briefen wusste ich, schreiben ist es, einfach nur schreiben. «Hierre, werde berührt, suche einen Verlag», sagt André immer. Mein lieber Freund, und wenn ich dann berührt bin, wie du so sehr wünschst, was ist dann, werde ich noch mit der gleichen Leidenschaft und Sucht schreiben, mit dem gleichen Herzen oder nur noch für ein Bild, für Irgegendwas, das ich nicht komme und kennen will. Aber natürlich würde ich 3 tun, Wortbilder zerstreuen, meine Welten und Visionen in die Welt streuen, doch André räut, ich schreibe. Und bleibe dadurch bei mir, auf der Suche, ich verzehle, verzichte, ich sehe und berichte, die Augen auf die Welt gerichtet: «Gib mir noch einen Schluck Wein, Baby, dann wollen wir zusammen tanzen.»

## Passion – Purpose

I write everyday. I write every thought, every feeling, everything about me, no lies, nothing hidden, myself through and through. I could work without drinking. I'd done it before. The words come out differently when I'm sober. The unconscious just doesn't make such an effort to reveal itself as when I'm drunk. It makes it easier to write with a bottle of wine but it makes it harder to live in reality. But then, I need wine much more than I need reality.

It was some years ago when I was young, sober and naive that I wrote her thousands of letters from everywhere in the world and she treasured them. I was traveling in a thousand worlds, seeing thousands of different faces, and I told her about all of them in my letters. I became fascinated by writing because of the way in which it allows you to relive experiences again and again. It made me feel less lonesome. She loved my words and she waited for me, but not forever.

«You must write» an Indian spirit once whispered in my ear in the Mexican desert, and I took what he said to heart, and then I drank. I wrote about my visions and illusions, it became my life. I followed my free spirit to craziness and freedom, but paid a high price with loneliness. And I lost her. I couldn't reach out to people because they didn't want my words or my visions. «Here, maybe you'll get published and become famous!» Andre always told me. But, my dear friend, if I were to become famous like you say then, would I write with the same passion and obsession—with the same heart, or just for somebody and something that I don't know and don't care to know about. But of course at the end, I wouldn't, turn that chance down, to share my visions and dreams with the world and become famous, but Andre is a dreamer, and I am a writer. And so, I remain alone, just a witness to the world. «Get me a drink, baby, and let's dance.»

## Rückkehr

«I fell deep, I gave my heart, my words and myself to the world but the world is blind. It left me alone and dying»

Pierre ist gestorben, schrieb ich damals in einem Abschiedsbrief, Pierre ist gestorben, möge er leben. Der Wein getiel mir immer besser, bis das Schreiben vom Wein abhängig war und ich von beidem, von allem, ich war gestürzt. Ich verschenke mich Herz der Welt, meine Worte sind ich, durch und durch, doch die Welt sieht nichts, ist blind, sie hat mich zerrissen. Doch Pierre lebt, hab ich dann auch geschrieben. Im Abschiedsbrief, dass Pierre jetzt endlich lebt, im Abschiedsbrief, den kein Mensch wohl je gelesen hat, ist ja auch klar, aber ich hab geschrieben, dass ich gehe, zu leben. Die alle Welt ist ausgehen und Pierre aufgerstanden, wieder belebt, rein und fein, ganz weit weg und ich muss auch sagen, dass ich Wein halt doch immer noch liebe. Und wie ich auch sie immer noch liebe, rieche, bogahre, sie war es, doch ich sagte ihr «Adieu, Baby, ich lasse los, aus Liebe, Mlege und denke an mich bei Vollmond», und ging, «ich liebe dich, für immer.» Und ich bin gegangen, weiter als ich dachte, länger als ich selbst glaube. Die Welt hat keinen Platz für ganze Herzen. Weg bin ich, in der Ruhe bin ich wieder erwacht, bereit, einen Schritt weiter zu gehen, immer weiter, lachend, immer mit Herzen. Ich schreibe.

### Passion – Decision

Pierre has died, I wrote in suicide note. Pierre has died, so that he can be born again. The wine was becoming more and more essential, until the writing was dependent on the wine, and me. I was dependent on both of them. I fell deep, I gave my heart, my words and myself to the world but the world is blind. It left me alone and dying. Pierre lives, I wrote in the suicide note that no one will ever read. Pierre finally lives. My old world no longer exists but Pierre does, and I still love wine, and I still love her – she is the one, «goodbye, baby, I need to let you go because I love you. Fly baby, and think about me when the moon is full.» And I left. «I love you forever.» The world has no space for true hearts. I'm gone. And I write.

### Über den Autor

Herrn Bronscair lebt in Biel/Bienne und arbeitet als Journalist und Webdesigner für verschiedenen Medien. Seine bildliche, aber doch oft verschleierte Sprache, machen seinen Essay über die Leidenschaft zur Poesie. Bronscair hat sich zudem mit den zehn Kindern in Biel getroffen und mit ihnen über ihr Leben, ihre Interessen und die Leidenschaft unterhalten.

### Über die Künstlerin

Prilyva's Illustrationen sind ein Mix aus handgezeichnete und digitaler Collage. Es sind besonders Menschen und dessen Ego, welches sie fasziniert. Das Spiel zwischen Mensch und Tier ist in ihren Arbeiten besonders präsent. Die gebürtige Kolumbanerin lebt und arbeitet in New York.

